

Kerstin Diacont **Pferde anreiten**



<b>Einleitung</b>	<b>8</b>	<b>3. Angstbewältigung für Pferd und Reiter in Theorie und Praxis</b>	<b>48</b>
Pferde selbst anreiten – wo liegen die Vorteile?	9	Teil 1 – Theorie	49
<b>1. Gewaltfreie Ausbildung?</b>	<b>12</b>	Teil 2 – Praktische Angstbewältigung	58
Der Versuch einer Begriffsbestimmung	13	Die Übungen im Einzelnen	61
<b>2. Vorbereitung des Pferdes am Boden</b>	<b>18</b>	<b>4. Gymnastizierung und Kondition · Longenarbeit</b>	<b>72</b>
Eine Verständigungsgrundlage schaffen	19	Exkurs: Grundsätzliches zum Thema Sperrriemen	89
Kontrolle, Respekt und Vertrauen – Das Pferd lernt, sich zu benehmen	19	Rückwärts	95
Antiautoritär? – Nein danke!	19	Exkurs »Trockentraining«	96
Fixierung auf den Ausbilder – Minimierung der Signale	21		
Exkurs: Belohnung und Strafe	22		
Eine gute Kinderstube – Erziehen Sie Ihr Pferd	26		

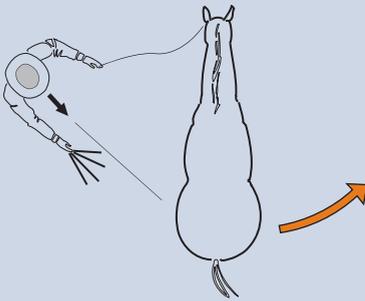
<b>5. Koordination am Boden</b>	<b>98</b>	<b>7. Das erste Jahr unter dem Reiter</b>	<b>137</b>
<b>6. Aufsitzen und erste Schritte unter dem Reiter</b>	<b>109</b>	Allround-Grundausbildung unter dem Reiter	138
Das junge Pferd als Handpferd führen	110	Neue Hilfen zur Erweiterung des »Sprachschatzes«	145
Vorbereitung auf den Sattel	111	Die Ausbildungsstufen	161
Erstes Aufsitzen	115	Was sonst noch bedenkenswert ist ...	170
Erlangen der Kontrolle vom Sattel aus	120	Das Tempo der Ausbildung	183
		Antrainierte Reflexe für Koordinationsübungen	188
		Kombinierte Hilfen	189
		Koordinierte Stangenarbeit unter dem Reiter	193
		Biegung und Gymnastizierung	194
		Der ausbalancierte Galopp	203



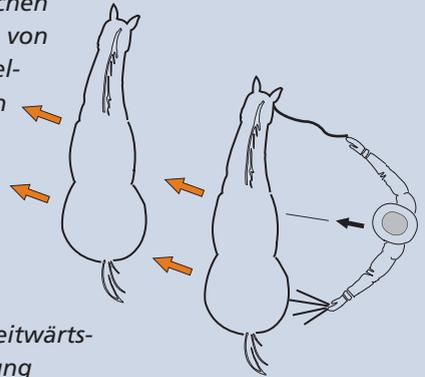
# 2

## Vorbereitung des Pferdes am Boden

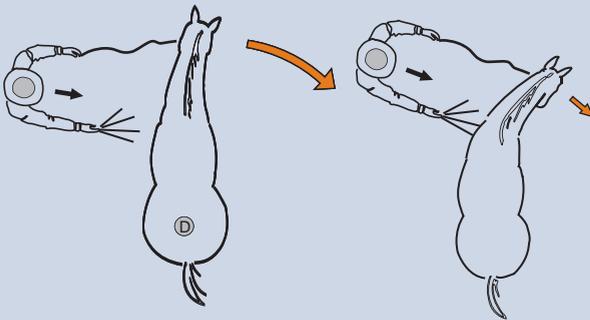
Die Hinterhand weicht aus:



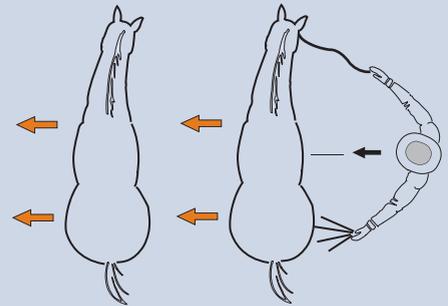
Vorwärts-seitwärts-  
Ausweichen  
in Form von  
Schenkel-  
weichen



Die Vorhand weicht aus: links richtige Position,  
rechts falsche Position des Ausbilders



Reine Seitwärts-  
bewegung



Ausweichrichtungen und Positionen des Ausbilders

die Hinterhand wirklich untertritt), fördert Gehorsam und Vertrauen und festigt die ranghohe Position des Ausbilders, denn es ist prinzipiell eine Demutsgeste. Das Pferd soll sich idealerweise von Ihnen rückwärts wegschicken lassen, ohne dass Sie schieben oder drücken müssen – in der fortgeschrittenen Form auch, ohne dass Sie sich selbst von der Stelle bewegen. Und es sollte in der richtigen Ausführung gerade rückwärts gehen, wenn Sie gerade auf es zugehen. Später kommt das gelenkte Rückwärtsrichten dazu, das Sie mit Ihrem Pferd trainieren können, aber nicht unbedingt müssen (siehe Kapitel Feinabstimmung/Trailübungen).

Beginnen Sie mindestens 1,5–2 m vor dem Pferd stehend. Um das Pferd rückwärts zu schicken, gehen Sie in einer ersten Übung mit erhobenen Händen, einer quer gehaltenen Gerte oder einem kreisenden Seilende frontal auf das Pferd zu. Ob Sie das Pferd am Strick halten oder frei arbeiten, ist Ihnen überlassen. Probieren Sie am besten beides aus. Arbeiten Sie frei, kann Ihnen das Pferd natürlich weglaufen, wenn es nicht genug auf Sie Acht gibt. Reagiert das Pferd nicht auf Ihr Signal und bleibt stur stehen, wenn Sie auf es zugehen, dann arbeiten Sie mit Störaktionen. Wedeln Sie mit den Armen oder der Gerte, lassen Sie das Seilende direkt vor der Nase des Pferdes



*In guter Haltung mit lang geschnallten Dreieckszügeln. Das Pferd trägt hier einen weiten und höher verschnallten hannoverschen Nasenriemen, weil es gezeigt hat, dass es sich damit wohler fühlt als mit anderer Ausrüstung; manchmal muss man auch die Meinung des Pferdes akzeptieren ...*

Aufmerksamkeit nicht von Ihnen abwenden. (Unter dem Reiter wäre dieses Heraustreiben der Schulter nichts anderes als ein Vergrößern des Zirkels im Schenkelweichen.)

### **Das Pferd drängt nach außen**

Das Pferd kann nun jedoch auch nach außen drängen. In einem geschlossenen Longierzirkel oder Round Pen ist das im Allgemeinen nicht so schlimm, denn ganz außen ist die Bande – und da geht's nicht mehr weiter. Haben Sie eine solche Longierhilfe nicht, kann ein nach außen zerrendes Pferd ganz schön unangenehm werden.

Doch auch hier können Sie sich mit den Übungen des Ausweichtrainings helfen. Der Schritt in Richtung inneres Hinterbein dreht die Hinterhand des Pferdes nach außen und damit die Schulter und den Kopf nach innen. Gehen Sie nach dieser Reaktion schräg innen hinter die Hinterhand des Pferdes, um es wieder vorwärts zu treiben. Andernfalls bleibt es evtl. ganz stehen und schaut Sie an, wie es das im Ausweichtraining gelernt hat.

Tempo- und Gangartenwechsel, Anhalten sowie Antreten, Antraben, Angaloppieren aus dem Halten und aus dem Rückwärtsrichten und Biegung

*Verschiedene Konzentrationsschwerpunkte – auf die Aufgabe und auf die Zusammenarbeit.*

## Haltung ist Bewegung und muss ständig neu erarbeitet werden

Der Reiter muss sensibel auf alle Reaktionen des Pferdes achten. Dazu muss er verstehen, dass er sich die Haltung des Pferdes ständig neu erarbeiten muss. Haltung ist nie statisch, sondern immer Bewegung – sowohl die des Pferdes als auch die des Reiters. Deswegen kann man eine Haltung nie »festhalten«. Der Reiter muss ständig mit dem Pferd kommunizieren – hauptsächlich an den »Schaltstellen« Sitz-Pferderücken und Hand-Maul. Er fragt ständig die Spannungszustände an diesen Schaltstellen ab. Ist der Zügel zu straff? Geht das Pferd gegen die Hand? Macht es den Rücken fest? Wo sind die Hinterbeine? Gleichzeitig fragt er jedoch auch die Spannung im eigenen Körper ab. Oft ist es nämlich so, dass der Reiter an den falschen Stellen Spannung aufgebaut hat und das Pferd diese nur aufnimmt und spiegelt.

## Vier mal umschalten – die Selbstabfrage des Reiters

Es gibt vier verschiedene Konzentrationsschwerpunkte für den Reiter, die er ständig in schneller Folge »abfragen« muss. Es sind dies:

### Was tue ich gerade?

Die Ausrichtung, Gesäßknochen- und Beckenstellung des eigenen Körpers sowie dessen »Spannungszustand« beobachten. Alle Seiten gleich lang, Gesäßknochen zeigen nach unten.

### Wie soll das aussehen?

Das richtige Bild, die Idee der gemeinsamen Bewegung von Pferd-plus-Reiter im Kopf haben.



Durch Reiten mit Vorstellungskraft einen »Soll-Zustand« erzeugen und ihn ständig mit dem »Ist-Zustand« vergleichen.

### Wie fühlt sich das an?

Die Aktionen und Reaktionen des Pferdes (der Körper des Pferdes und dessen Spannungszustände = Ist-Zustand) bewerten. Entsprechen sie dem hinterlegten Gefühl und der Idee der Bewegung? Fühlt sich das gut, d.h. leicht an? Bei Bedarf etwas an den eigenen Aktionen ändern.

### Wo soll es hingehen?

Die Orientierung im Raum (Bewegungsrichtung und Ausrichtung, bewusste Steuerung von Schulter und Hinterhand des Pferdes im Raum).



... und im Galopp.

sammenziehen. Dadurch verkürzt sich die »Bauchlinie« und verlängert sich die Rückenlinie des Pferdes. Der lange Rückenmuskel wird mit Vortreten des jeweiligen Hinterbeines gedehnt. Das Pferd wölbt den Rücken auf und dehnt die Oberlinie (die erwünschte Dehnungshaltung, die sich durch die gesamte Ausbildung des Pferdes bis hin zur Versammlung zieht).

Prinzipiell kann man sagen, dass ohne die aktiv vortretenden Hinterbeine der Rücken nicht nach oben und nicht zum Schwingen kommt – der Reiter nicht zum Sitzen und das Pferd nicht in Selbsthaltung.

### **Aufmerksam an den Hilfen – »der gute Draht zum Pferd«**

Mit treibenden (Schenkel, Gerte, Stimme) und verhaltenden Hilfen (Zügel, Kreuz und ggf. auch

Stimme) »stellt der Reiter das Pferd an die Hilfen«, reitet es rund, an den Zügel.

Es ist jedoch ein Trugschluss zu glauben, der Reiter müsse nun ständig das Pferd zwischen treibenden und verhaltenden Hilfen einspannen. Diese Fehlinterpretation beschert uns immer noch Legionen von verspannten Reitern und Pferden.

»Bitte nicht stören« und »kurze Impulse« aus dem losgelassenen »Wahrnehmungssitz« sind stattdessen die Devisen für ein elegantes Reiten mit minimalem Aufwand – auch für das junge Pferd.

Dass das Pferd im Fall der »Nichteinwirkung« nicht mehr an den Hilfen stehe, kommt oft als Einwand. Das ist jedoch falsch. Das Pferd steht immer dann an den Hilfen, wenn es die Aufmerksamkeit beim Reiter lässt und sofort auf leise Signale reagiert. Dass es der Reiter mit allen ihm zu Verfügung stehenden Energiereserven zwischen Kreuz, Hand und Schenkel einspannen soll, steht nirgendwo geschrieben.

### **Damit das Pferd aufmerksam an den Hilfen stehen kann, müssen nur drei Hauptforderungen erfüllt sein.**

1 Beide Partner müssen sich aufeinander konzentrieren und aufmerksam auf die Signale und »Antworten« des anderen achten.

2 Das Pferd darf weder gegen die Reiterhilfen ankämpfen, noch sie einfach ignorieren. Beides passiert, wenn der Reiter auch dann nicht mit den Hilfen aufhört, wenn das Pferd schon »Kooperation« signalisiert hat; wenn er den Energiekreis unter dauerhafter Hochspannung hält. Ständiges Treiben ist deswegen der Untergang des »feinen Reitens«. Es stumpft das Pferd ab, statt es aufmerksam (an den Hilfen) zu halten.